

EINSTELLUNGSSACHE

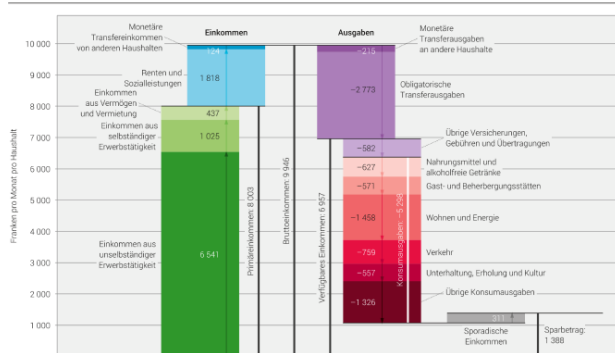


Fairfood: <https://www.juckerfarm.ch/farmticker/antworten/fair-food-zu-welchem-preis/>

Eine Frage der Einstellung Es geht also im Endeffekt darum, ob die Schweizer Konsumenten bereit sind, für faire und nachhaltige Produktionsbedingungen im Ausland auch mehr zu bezahlen. Oder ob man beispielsweise bereit ist, auf die Verfügbarkeit von Erdbeeren im Februar zu verzichten. Oder dafür ordentlich in die Tasche zu langen. «Ich stelle immer wieder fest, dass die öffentliche Meinung ganz klar in Richtung Nachhaltigkeit tendiert. Alle wollen möglichst Bio, fair produziert und, und, und... Aber wenn es drauf ankommt, vor dem Regal, entscheiden sich viele immer noch für das günstigere Produkt. Hier besteht **eine Diskrepanz zwischen den moralischen Ansprüchen und dem schlussendlichen Einkaufsverhalten**».

15.07.2013 <https://www.tagesanzeiger.ch/wirtschaft/konjunktur/Schweizer-zahlen-wenig-fuers-Essen/story/31708755> Das Essen wird immer billiger», titelte die Zeitung «Schweizer Bauer» kürzlich auf ihrer Frontseite. Nur noch 6,8 Prozent seiner Ausgaben wende der durchschnittliche Schweizer Haushalt gemäss Bundesamt für Statistik für Nahrungsmittel auf, dazu 4,7 Prozent für Konsumationen in Restaurants und Take-aways. «**Noch nie zuvor haben die Nahrungsmittel das Haushaltsbudget so gering belastet**», schlägt die Zeitung des Bauernstands Alarm: 1990 hätten die Haushalte noch 11 Prozent dafür ausgegeben. **1945** machten die Ausgaben für **Ernährung mit 35 Prozent** den weitaus grössten Teil der Kosten aus. **2015:** 6,3% für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke.

Haushaltseinkommen und -ausgaben sämtlicher Haushalte, 2015



Quelle: BFS - Haushaltsbudgeterhebung (948E)

© BFS 2017